

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 77 (2000)
Heft: 10

Artikel: Unsere Klosterkirche in neuem Glanz : Abschluss der Innenrestaurierung am 8. Oktober 2000
Autor: Sexauer, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Klosterkirche in neuem Glanz

Abschluss der Innenrestaurierung am 8. Oktober 2000

P. Leonhard Sexauer

Wiedereinzug in den Chor

Monatelang mussten sich unsere Gottesdienstbesucher sonntags zwischen Gerüststangen einen Platz suchen. Monatelang mussten unsere Pilgerinnen und Pilger werktags zur Eucharistiefeier den beschwerlichen Weg hinunter in die Gnadenkapelle in Kauf nehmen, um an der Eucharistiefeier unserer Klostersgemeinschaft teilzunehmen. Und monatelang mussten wir Mönche unser Stundengebet in der engen Siebenschmerzenkapelle verrichten. Zwar waren wir dort oft fast hautnah im Gebet mit den anderen Gottesdienstbesuchern verbunden, aber es war schwierig, grössere Gruppen am gemeinsamen Gebet teilhaben zu lassen. Die

Luft war schnell verbraucht und unser Gesang wollte nicht so recht zum Klingen kommen in diesem kleinen Saal. Und für alle, die gehbehindert sind, ist die Kapelle sowohl von aussen als auch vom Klosterinneren her nur unter grosser Anstrengung erreichbar, – unser Bruder Josef kann ein Lied davon singen.

All diese Unannehmlichkeiten nahmen ein Ende, als wir am Vorabend des Mariasteiner Kirchweihfestes, zur abendlichen Vesper am 7. Oktober, feierlich in den neu restaurierten Chor einzogen und nach fast genau einem Jahr wieder zum ersten Mal an unserem angestammten Ort im Chor die Psalmen sangen. Zu dieser lateinischen Vesper, der ersten Vesper unseres Kirchweihfestes, hatten sich im



Feierlicher Wiedereinzug der Mönche in den Chor der Basilika am Vorabend des Kirchweihfestes: Der Abt liest aus der Benediktsregel, dass beim gemeinsamen Psalmensingen «Herz und Stimme in Einklang» sein sollen (vgl. RB 19,7).

K Kirchenschiff ungewöhnlich viele Menschen versammelt, um diesen Moment mitzuerleben und mitzufeiern, wo doch sonst unsere erste Sonntagsvesper am Samstagabend um 18.00 Uhr immer nur sehr spärlich besucht wird. In neuem Licht und in neuem Glanz erstrahlte der prächtige Hochaltar und man merkte sofort, wie die Resonanz des Baus unseren Gesang zum Klingen bringt und so unser Chor- gebet mitträgt. Zum neuen Sound unseres Stundengebetes trägt sicher auch bei, dass die Choremporen über dem Chorgestühl abge- brochen wurden.

Feierliche Eucharistiefeier

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten zum Ab- schluss der Renovation war die feierliche Eu- charistiefeier am Sonntagmorgen in der über- füllten Klosterkirche. Da die Klosterkirche durch die gesamte Renovationsphase hin- durch regelmässig für die Sonntagsgottesdien- ste genutzt worden war, musste die Kirche nicht neu geweiht werden. Aber durch die Segnung der vier Ecken des Kirchenschiffes

übergab Abt Lukas symbolisch unsere Basilika neu wieder dem eigentlichen Herrn des Hau- ses: Gott. Nicht, weil Gott solch ein Haus bräuchte, sondern weil dieses Haus uns Men- schen ein Ort und eine Hilfe sein kann, uns der Gegenwart Gottes bewusst zu werden. Ein Ort der besonderen Gegenwart Gottes ist ge- wiss der neue Tabernakel auf dem rechten Sei- tenaltar. Das Kunstwerk des Künstlers Alexan- der Schaffner wurde nach der Kommunion geweiht, und was an eucharistischem Brot nach dem Kommuniongang der Gläubigen übrig blieb, wurde in den neuen Tabernakel übertragen. So hat das Allerheiligste in unserer Kirche wieder einen würdigen und festen Auf- bewahrungsort gefunden. Zur steten Erinne- rung, dass an diesem heiligen Ort Jesus Chris- tus wahrhaft gegenwärtig ist, wurde in der Lampe über dem Seitenaltar das ewige Licht entzündet. Eine Abschränkung, Stühle und ei- ne Kniebank schaffen nun vor dem Seitenaltar einen Raum zur stillen Anbetung vor dem Sakramentsaltar.

Eine besonders festliche Note in musikalischer Hinsicht verlieh dieser Eucharistiefeier ein Sän-



Der neue Tabernakel steht auf dem rechten Seitenaltar (Pantalus-Altar). Er ist ein Werk des Künst- lers Alexander Schaffner (Basel), der hierfür Cristallina-Marmor aus dem Maggiatal verwendete.

Mit einer grossen Schar von Pilgerinnen und Pilgern durften wir am 8. Oktober 2000 den Abschluss der Innenrestaurierung unserer Klosterkirche und Wallfahrtsbasilika feiern.



gerensemble, das sich speziell für diesen Anlass aus dem Kettwiger Bachensemble und dem Markgräfler Vokalensemble formiert hatte. Mit dem feierlichen Gottesdienst wollten wir unseren Dank Gott und all jenen gegenüber zum Ausdruck bringen, die durch kleine, grosse, und manchmal auch sehr grosse Spenden einen beachtlichen Teil der finanziellen Belastungen durch die Kirchenrestaurierung mittragen. Alles in allem wird das gelungene Werk rund 3,5 Millionen Franken verschlingen. Das überaus grosszügige Spendenaufkommen zeigt uns wieder einmal die grosse Treue und Unterstützung, die wir als Kloster durch unsere Pilgerinnen, Pilger und Freunde erfahren dürfen.

Schliesslich vergass Abt Lukas am 8. Oktober auch nicht, unserem Mitbruder, P. Bonifaz Born zu danken, der als Bauleiter der Restaurierungsarbeiten die nervenaufreibende Verantwortung für das Gelingen des Werkes trug und ein gewaltiges Engagement und unzählige Überstunden (neben seiner Aufgabe als Pfarrer von Metzerlen, Burg und Rodersdorf) in das Ganze investierte.

Nach der feierlichen Messe waren alle Gottesdienstbesucher, unter ihnen auch der Archi-

tekt, die Denkmalpfleger und Vertreter der beteiligten Firmen, zu einem Apéro im Klosterareal eingeladen, zu dem wir trotz widriger Vorhersagen eigens gutes Wetter bestellt hatten und auch bekommen haben.

Vollendung der Restaurierung

Nicht ganz alle Arbeiten konnten bis zu diesem feierlichen Kirchweihfest abgeschlossen werden. So konnten die Beichtstühle noch nicht benützt werden, und die grosse Orgel war vorerst nur behelfsmässig gestimmt. Die neue Chororgel wird erst nächstes Jahr ihren Platz auf der rechten Seite des Chores finden.

Wir hoffen, dass nicht nur wir Mönche, sondern auch unsere Kirchenbesucher ihre Freude haben an den neuen strahlenden Farben von Stuck und Bildern, an der freundlichen Helligkeit des Raumes und an der Pracht des aufpolierten Hochaltars.

Und angesichts der Pracht des steinernen Gotteshauses wollen wir nicht vergessen, dass Gott uns selbst als lebendige Steine in den Bau seines Hauses, seines Tempels einfügen möchte!